



Web-Seite:
www.idd-lat.org

Informationen:
info@idd-lat.org

Interviews:

Polilat.com
(0054 911) 5008 3942
(0054 911) 5410 4743

Konrad-Adenauer-
Stiftung e.V.
Länderbüro Argentinien:
(0054 11) 4326 2552

Vorwort

In der achten Ausgabe des Indexes demokratischer Entwicklung in Lateinamerika IDD-Lat 2009 untersuchen und bewerten Polilat.com und die Konrad-Adenauer-Stiftung die Verhaltensweisen von Gesellschaften, Eliten und demokratischen Institutionen in 18 Ländern des Kontinents.

Lateinamerika ist weiterhin auf der Suche nach einem eigenen Weg der Demokratie im Rahmen der schweren, Mitte 2008 ausgebrochenen internationalen Krise. Diese Situation hat nicht nur das Fundament des internationalen Wirtschafts- und Finanzsystems erschüttert und das ethische und moralische Modell des wirtschaftlichen Fortschritts in Frage gestellt, sondern hat auch ernsthafte Schwierigkeiten für die Entwicklung der Region gebracht und die bestehende Ungleichheit weiter verschärft.

IDD-Lat misst das demokratische Verhalten der Region in einem geschlossenen, aus den 18 bewerteten Ländern bestehenden Universum. Darin spiegeln sich die Auswirkungen der Krise nicht zahlenmäßig wider, da sich bestimmte Wirtschafts- und Sozialindikatoren blockmäßig verlagern.

Über die Eindeutigkeit der Indikatoren hinaus hat die internationale Krise der lateinamerikanischen Führungselite erneut vor Augen geführt, wie dringend es ist, die weiterhin bestehenden Probleme bei den demokratischen Institutionen und dem Aufbau zivilgesellschaftlichen Strukturen einer Lösung zuzuführen.

Aus diesem Grunde enthält der Bericht 2009 ein Kapitel, das das Defizit an Strukturen einer Bürgergesellschaft und die Notwendigkeit entsprechender staatlicher Politik zum Aufbau tatsächlicher Bürgergesellschaften näher analysiert.

Auch in diesem Jahr steht die Demokratie in den Regionen vor zahlreichen und vielfältigen Schwierigkeiten. Die einzelnen Berichte sollen deswegen von einer qualitativen Analyse begleitet werden, um den so aufgezeigten Problemen eine langfristige und konsequente Politik entgegensetzen zu können.

Dabei steht die regionale politische Elite vor einem Dilemma, auf das hier hingewiesen werden soll: Wie können zivilgesellschaftliche Strukturen und Institutionen hoher Qualität mit Bürgern aufgebaut werden, die zwar ihre Rechte einfordern aber wenig gewillt sind, ihren Pflichten nachzukommen und noch weniger geneigt scheinen, ihre Vision und ihre Verantwortlichkeiten mit anderen Personen zu teilen?

Die Entwicklung einer erfolgreichen demokratischen Kultur, welche die Voraussetzungen für eine wirtschaftliche, soziale und menschliche Weiterentwicklung schafft und Bürger hervorbringt, die ihre Rechte ausüben, sozialverantwortlich ihren Pflichten nachkommen und gewillt sind als Gemeinschaft zu handeln, stellt weiterhin eine der großen Herausforderungen für einen Großteil der lateinamerikanischen politischen Führung dar. Solange dies aber nicht geschieht, sind die Bedrohungen der demokratischen Regierungsfähigkeit weiter in der Region präsent und erzeugen Nischen von Autoritarismus Populismus, Klientelismus, die die Gesellschaften zersplittern und die Säulen der Demokratie erschüttern.

Ein aktuelles Beispiel liefert in diesen Tagen Honduras. Hier zeigt sich die Unfähigkeit der Demokratie in der Region in aller Deutlichkeit, solche Prozesse mit den Instrumenten demokratischer Institutionen zu überwinden.

Um Schwierigkeiten dieser Art vorzubeugen, bedarf es zum Aufbau bürgergesellschaftlicher Strukturen zur Entwicklung der Region folgender Korrekturen:

- Verhinderung von Ausgrenzung und Marginalisierung;
- Aufwertung der staatsbürgerlichen Werte, die zu einer auf Gleichheit und menschliche Entwicklung setzenden Demokratie führen;
- Weiterentwicklung des demokratischen Prozesses durch Überzeugungsarbeit und Konsenssuche;
- Konsolidierung eines starken politischen Systems mit Parteien und Eliten, die als demokratisches Vorbild handeln;
- Wiederaufbau eines Bildungssystems, das Chancengleichheit insbesondere für Schichten mit niedrigem Einkommen sichert;
- Einsatz von Technologie zur Konsolidierung neuer pluraler bürgerlicher Gesellschaftsstrukturen;
- Aufbau neuer Formen der Beteiligung, die die Staatsführung und ihre Weisungen in der täglichen Ausübung der Regierungsarbeit legitimieren.

Im Demokratiebericht IDD-Lat-Bericht 2009 drücken sich qualitativ und quantitativ die Unterschiede aus, die sich jedes Jahr zwischen einer ersten Gruppe von Ländern, die trotz aller Schwierigkeiten bemüht ist, ihre Institutionen zu konsolidieren, die Ausübung von Rechten und Freiheiten zu sichern und Räume der menschlichen Entwicklung aufzubauen, und einer zweiten Gruppe, die weiterhin darauf beharrt, Wege zu erkunden, die von den Institutionen abweichen, Rechte und Freiheiten zu beschneiden und die sozioökonomische Entwicklung zu hemmen.

Mit dem Ausbruch der globalen Krise in der Region scheint Ende 2008 ein positiver Zyklus zu Enge gegangen zu sein, in dem die Armut und ansatzweise auch die manifeste Ungleichheit zurückgefahren werden konnte. Das Ende des Wohlstandszyklus schlägt sich in der Verschlechterung bestimmter Kennzahlen nieder. Sorge bereitet vor allem auch die Auswirkung auf Arbeitslosigkeit und Armut, die die Krise in einem guten Teil der lateinamerikanischen Wirtschaft auslösen kann.

Zudem lässt die Errichtung von Handelsbarrieren und Marktrestriktionen Spannungen im Inneren der Länder und zwischen Nachbarländern aufkommen, die neue und besorgniserregende Herausforderungen für die regionale demokratische Entwicklung bedeuten.

Die Ergebnisse 2009 des Indexes zeigen erneut eine große Schwankungsbreite im Verhalten der einzelnen Länder. Nur 17% der Länder weisen einen hohen Entwicklungsgrad auf. Rund 28% erreichen das Mittelfeld und die übrigen 55% liegen im Bereich niedriger demokratischer Entwicklung. Viel wichtiger allerdings als die im IDD-Lat erzielte Gesamtwertung ist jedoch die Analyse, wie sich die einzelnen Indikatoren des Indexes verhalten. Aus dieser Analyse ergeben sich die Möglichkeiten der einzelnen Länder, eine bessere Lebensqualität und mehr demokratische Entwicklung zu erreichen.

Christoph Korneli
Konrad Adenauer Stiftung

Jorge Arias
Polilat.com